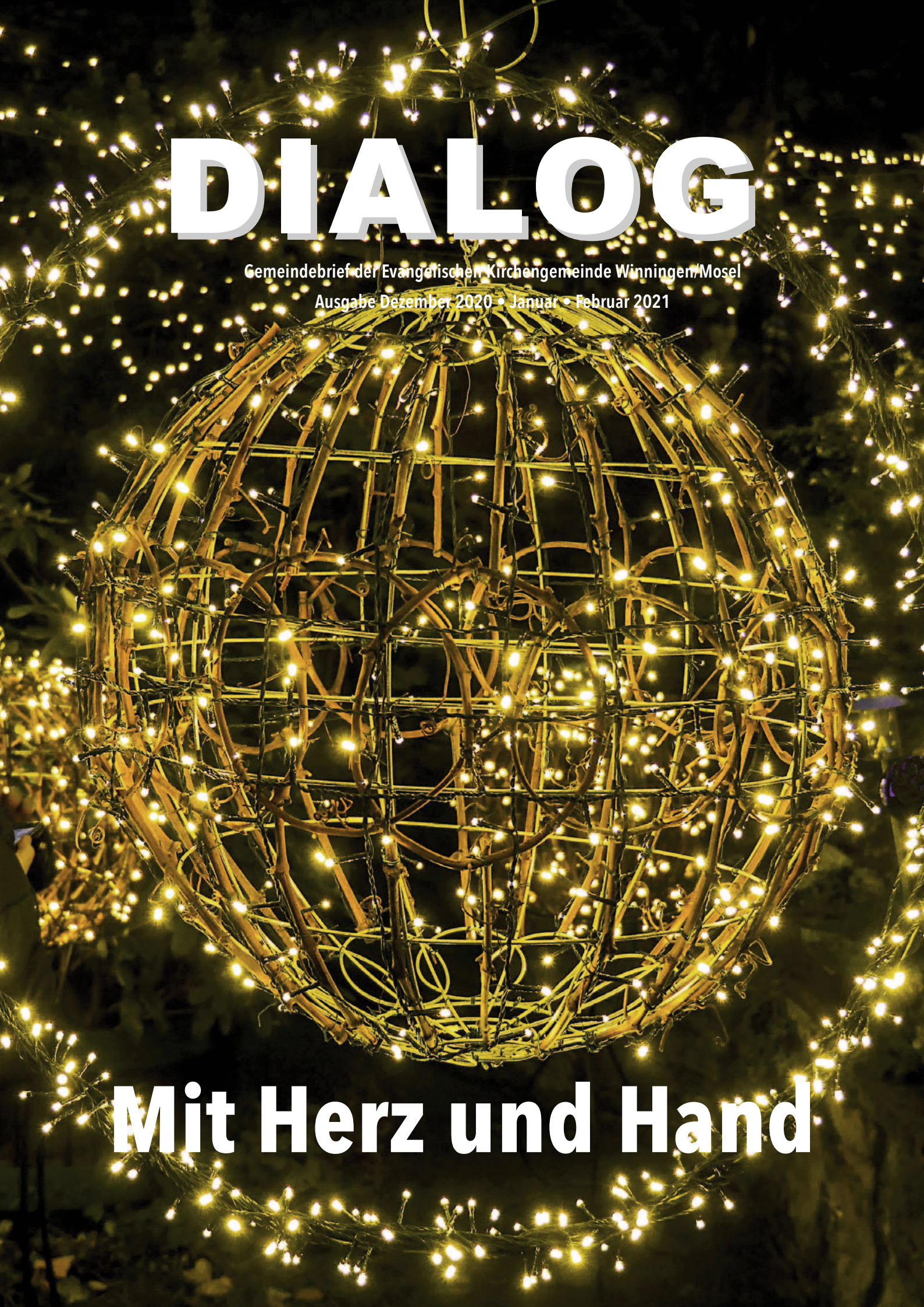
DIALOG

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Winningen/Mosel
Ausgabe Dezember 2020 • Januar • Februar 2021



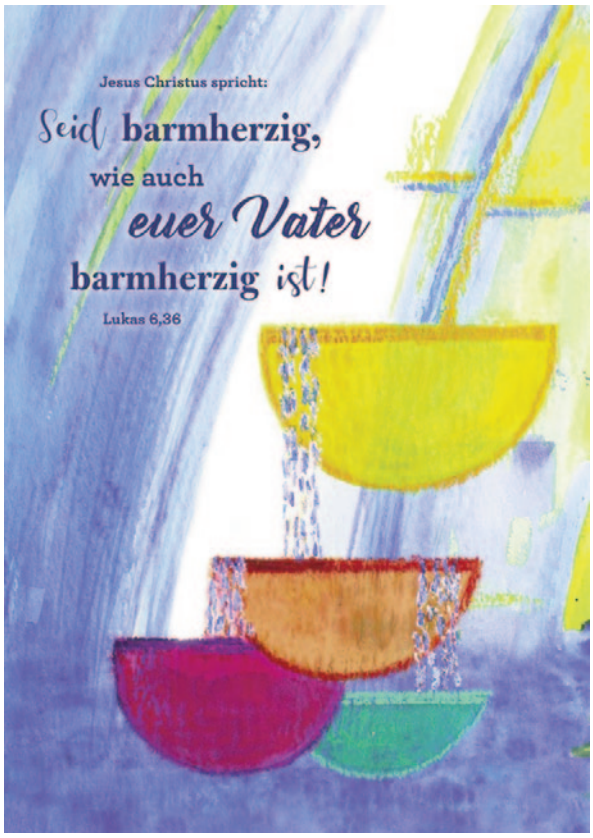
Mit Herz und Hand

„Seid barmherzig wie auch euer Vater barmherzig ist!" *Lukas 6,36*

Dieses alte Wort Barmherzigkeit löst bei mir zwiespältige Gefühle aus. Es klingt eine Portion väterliche Herablassung mit. Als Empfängerin von Barmherzigkeit fühle ich mich klein und angewiesen. „Eine milde Spende, gnädiger Herr", ich sehe eine Bettlerin mit gesenktem Blick.

Diese Bild muss ich abschütteln, um mich auf die Worte neu einzulassen.

Im Hebräischen heißt Barmherzigkeit „rachamim". Ursprünglich bedeutet dieses Wort Gebärmutter. Es geht also um ein tiefes Gefühl von Geborgenheit. Von einem Raum, der einem Schutz und Leben schenkt. Tiefstes Angenommensein. Wer das erfährt, kann wachsen und von neuem geboren werden.



Motiv „Barmherzig" Illustration Angelika Litzkendorf: copyright mit Genehmigung des Rauhen Hauses Hamburg 2020

Im Lateinischen ist das Wort für Barmherzigkeit „misericordia". „Miser" bedeutet arm und „Cor" Herz. Weil mir die Lage eines Menschen zu Herzen geht, wende ich mich ihm zu. Es geht um ein starkes Gefühl der Betroffenheit. Dies führt dazu, dass ich handle. Unser deutsches Wort ist aus dem lateinischen abgeleitet.

Der herablassende Klang, den ich im Ohr habe, verschwindet mit den Ursprungsbedeutungen. Aus barmherzig wird warmherzig.

Leider steht in der Jahreslosung der erhobene Zeigefinger im Vordergrund. Mir ist aber wichtig zu sehen: Vor der Mahnung steht das, was Gott für uns tut: Er ist mit uns warmherzig - „Rachamim".

So erfüllt, können wir überfließen und selbst warmherzig handeln.

In einem Brief des Zisterzienser Abtes Bernhard von Clairvaux (12.Jh.) heißt es:
Wenn du vernünftig bist, erweise dich als Schale, nicht als Kanal,
der fast gleichzeitig empfängt und weitergibt, während jene wartet, bis sie gefüllt ist.

…ZUERST ANFÜLLEN UND DANN AUSGIESSEN. Die gütige und kluge Liebe ist gewohnt überzuströmen, nicht auszuströmen...

Liebe Leser und Leserinnen, übers Erfülltsein von Herzensdingen, übers Geben und Nehmen, übers Wünschen und Schenken, über einen Beruf mit Herz geht es in unserem DIALOG zum Jahreswechsel.

Werden Sie in dieser Zeit zur Schale und füllen sich mit Gottes Warmherzigkeit – die Welt kann unseren Überfluss gebrauchen. Einen gesegneten Weg durch den Advent wünscht Ihnen

Iris Ney, Pfarrerin

Titelfoto: Klaus Brost

Die Winninger Dorffamilie

„Es ist ein Geben und Nehmen"

Seit etwa 2 Jahren ist die Winninger Dorffamilie aktiv. Inzwischen ist sie im Ort angekommen. Claudia Hoffbauer stellte für den DIALOG Fragen an Sabine Krause, Vorsitzende der Dorffamilie.

Wie ist das mit dem Geben und Nehmen in diesem Verein? Wie ist euer bisheriges Fazit: Wird mehr gegeben oder mehr genommen?

Krause: Die Dorffamilie ist ein Geben und Nehmen. Zu unseren Mitgliedern zählen sowohl Helfer als auch Hilfesuchende. Einige Winninger/-innen wurden Mitglied, um uns einfach nur finanziell zu unterstützen. In unserem Verein sind also Geber und Nehmer vertreten. Doch während ich die Frage beantworte denke ich mir, dass die Dorffamilie mehr aus „geben" besteht. Wenn z.B. die Helfer Fahrten zum Arzt übernehmen, oder Menschen ins Krankenhaus fahren, damit diese einen lieben Menschen besuchen können und wenn die Helfer dann die Dankbarkeit in den Gesichtern der Mitfahrer sehen, dann geben die Hilfesuchenden mehr als sie genommen haben. Teilweise entstehen auch engere Bindungen zwischen dem der hilft und dem der Hilfe benötigt. So gibt man sich gegenseitig immer wieder etwas zurück.

Trauen sich die Leute mittlerweile, die Dorffamilie in Anspruch zu nehmen, oder gibt es Hemmschwellen? Wenn ja, welche wären das?

Krause: Die Frage ist schwierig zu beantworten. Sicherlich scheuen sich noch viele Mitbürger, die Angebote der Dorffamilie in Anspruch zu nehmen. Was ich mir aber auch immer wieder vor Augen führe: Winningen ist Winningen! Hier kennt (fast) jeder jeden und die Hilfe, die ohne die Organisation durch die Dorffamilie zustande kommt, ist bemerkenswert! Hier helfen sich Familie, Freunde und Nachbarn gegenseitig. Von daher wird es nicht immer die Hemmschwelle sein, die Mitbürger davon abhält, sich an die Dorffamilie zu wenden, weil sie ja schon Hilfe aus anderen Reihen erfahren. Und das ist auch gut so! Das ist es, was unsere Gemeinde ausmacht. Dennoch gibt es immer mal wieder Situationen, wo der Nachbar nicht behilflich sein kann. Und dann kommen wir ins Spiel.

Habt ihr genügend Ehrenamtliche, um eure Vorstellungen zu verwirklichen/eure Ziele zu erreichen?

Krause: Ehrenamtliche kann man nie genug haben. Fahrten zum Arzt werden am meisten erbeten. Da viele Helfer sich in einem Arbeitsverhältnis befinden, werden diese Fahrten von unseren Rentnern übernommen, von denen wir aber nicht genügend haben, so dass ich hiermit gerne einen Aufruf starte: „Wenn Sie tagsüber flexibel sind, und sich gerne bei uns als Fahrer oder für sonstige Hilfeleistungen zur Verfügung stellen möchten, melden Sie sich bitte unter der Mobilnummer: 01782964787. Sollten wir nicht persönlich erreichbar sein, sprechen Sie auf unseren Anrufbeantworter und wir rufen Sie gerne umgehend zurück.

Wie war/ist die Entwicklung eures Vereins zu "Corona-Zeiten"?, Anders? Besser? Schlechter….als vor der Krise?

Krause: Während der Corona-Zeit war unser Büro anfangs geschlossen, dennoch war die Dorffamilie jeden Tag über unser Mobiltelefon erreichbar. Jeden Abend, wenn ich von der Arbeit nach Hause kam, hörte ich den Anrufbeantworter ab, versuchte selber das Gewünschte zu organisieren oder informierte Gerlinde Knaudt, die dann die Organisation übernahm, was sehr gut funktionierte. Vor vier Wochen entschlossen wir uns, zumindest für einen Tag in der Woche, das Büro wieder zu öffnen. Der Besucherstrom blieb jedoch aus, da sich die Leute wohl daran gewöhnt hatten, ihr Anliegen telefonisch vorzubringen, wohl aber auch als Vorsichtsmaßnahme. Daher, aber auch aufgrund der momentan extrem steigenden Neuinfektionen, haben wir uns entschlossen, das Büro wieder zu schließen, und zumindest für die nächste Zeit wieder ausschließlich über unser Handy erreichbar zu sein. Unser Hilfsangebot, Einkäufe zu übernehmen, das auch die Jungwinzer und das JUB machten, wurde von vielen Mitbürger/-innen oft nicht in Anspruch genommen, da sie ungern anderen ihren Einkaufszettel geben und/oder lieber selbst einkaufen wollten.

Das war gerade in der Zeit, als die Risikopersonen nicht einkaufen gehen sollten, sehr schade. Aber da sind wir dann doch bei dem Thema „Hemmschwelle" angekommen. Die gemeinsame Zusammenarbeit mit dem „Haus am Rebenhang", die gerade ins Rollen kam, wurde durch das Virus gestoppt, bzw. stark gehemmt. Es ging um begleitende Besuche zum Wochenmarkt oder zur Abendmusik in die Kirche. Leider sind solche Besuche momentan noch nicht möglich und wir überlegen uns daher andere Aktivitäten. Mein Fazit ob die Entwicklung der Dorffamilie während der Coronazeit anders, besser oder schlechter war, als vor der Krise? Sie ist anders, aber in meinen Augen besser. Vor der Krise waren wir nur zweimal in der Woche erreichbar. Während der Krise (außer sonntags) täglich. Die Tatsache, dass sich junge Menschen versuchten als Helfer zu integrieren, auf die wir sicherlich auch heute noch zurückgreifen können, war für uns ein Gewinn. Fahrten zu organisieren unter Einhaltung der Corona-Hygieneregeln war, ist und bleibt weiterhin eine Herausforderung für uns alle. Aber, wir schaffen das schon.

Wir würden uns freuen, weitere Mitglieder in unserem Verein begrüßen zu können. Ehrenamtliche, die gerne mit Menschen zusammen sind und uns ein bisschen unterstützen wollen. Je mehr wir sind, umso mehr Hilfe können wir anbieten. Vor allem aber appelliere ich an alle: Meldet euch, wenn ihr Hilfe benötigt, wir alle freuen uns über jeden Anruf.

Hand aufs Herz

Hand aufs Herz - könnten Sie sich vorstellen, an einem offenen Herzen zu operieren? Ich habe mich mit dem Herz- und Gefäßchirurgen Dr. Wolfgang Lante aus Dieblich getroffen und ihn zu seinem Beruf befragt.

Er erzählte mir, dass der Wunsch Chirurg zu werden in ihm geweckt wurde, als er im Alter von ungefähr 12 Jahren Jürgen Thorwalds "Das Jahrhundert der Chirurgen" und "Das Weltreich der Chirurgen" gelesen hatte. Während des Medizinstudiums und einer Vorlesung über die Physiologie des Herzens entwickelte sich schließlich seine Begeisterung für die Herzchirurgie. Seit 2014 ist er nun Chefarzt der Gefäßchirurgie am Herz-Jesu-Krankenhaus in Dernbach.

Dr. Wolfgang Lante

Man spürt bei ihm diese Faszination, als er über die medizinische Bedeutung des Herzens spricht. Das Herz als absoluter Motor des Lebens, die Pumpe, die teilweise über 90 Jahre lang einmal pro Sekunde dauerarbeitet, ohne Unterlass, ohne Ermüdung: Das ist, so Dr. Lante, eine unübertroffene, gigantische Lebensleistung. Es gehe einem im wahrsten Sinne das Herz auf, wenn man ein schlagendes Herz im geöffneten Brustkorb sehe oder in der Hand hielte. Außerhalb der Medizin verbindet Dr. Lante - wie wir alle vermutlich das auch aus der Literatur kennen - das Herz mit der Seele des Menschen, mit Emotionen, Glück, Unglück usw., es hat den Stellenwert als das ganz Besondere im Menschen. Das ganz Besondere an einer Herzoperation ist für Dr. Lante zum einen das filigrane Arbeiten, aber dann eben auch die andauernde Anspannung unter einem gewissen Zeitdruck, da bei fast jeder Herzoperation die Herz-Lungen-Maschine angeschlossen werden muss und das Herz gewollt von den Ärzten stillgelegt wird. Nach der Operation muss dafür gesorgt werden, dass das Herz auch wieder anspringt, ein Augenblick, der jedesmal wieder beeindruckend ist und mit Spannung erwartet wird.

Wir unterhalten uns über die unzähligen Redewendungen, in denen das Wort Herz vorkommt, so zum Beispiel "Hand aufs Herz", "mit Herz und Hand" oder "etwas kommt von Herzen". Ich erfahre, dass beim Motto der alljährlichen Fachtagung der Fachgesellschaft der Herzchirurgen gerne auf solche Bilder zurückgegriffen wird. Dr. Lante ist davon überzeugt, dass man als Herzchirurg mit diesen Redewendungen nochmal etwas ganz anderes verbindet als Menschen, die ein Herz noch nie so gesehen haben wie er.

Schließlich spreche ich ihn darauf an, was ihm bei oder vor einer Operation durch den Kopf geht, wie er mit dieser Verantwortung für andere umgeht. Dr. Lante erklärt mir, dass man als Herzchirurg in der "Lernphase" vor solchen Operationen natürlich schon aufgeregt sei, sich dies aber mit zunehmender Anzahl von Operationen lege, weil man viel routinierter reagieren könne. Neben einer durchgehenden Grundanspannung sei das Hauptgefühl absolute Konzentration, da man sich immer der Gefahr des Verblutens oder des Schlaganfalls bewusst sein müsse.

Ob er diesen Beruf wieder ergreifen würde, möchte ich abschließend von ihm wissen. Die Antwort ist eindeutig - bis auf die Gesundheitspolitik, die es einem manchmal nicht einfach mache, definitiv ja. Die Faszination an sich reize ihn immer wieder.

Ich habe das Gefühl, Dr. Lante ist mit viel Herzblut dabei. *Elke Weiß-Cowen*

Aus der Gruppe

„Schreiben über Gott und die Welt"

Mit Herz und Hand

Notfall
Schnelle Hilfe
Verantwortungsvolles genaues
Handeln
Die Operation zufrieden abge-
schlossen
Geglückt

Gundi Hochgesand

Mit Herz und Hand
Im Krankenhaus
Sorge um den Patienten
Mit Herz und Hand
Konzentrierte Arbeit
Ehrfurcht vor dem Leben
Mit Herz und Hand
Im Krankenhaus

Elke Weiß-Cowen

Der Herzchirurg im OP
Es geht um Leben und Tod
Und um großes Vertrauen
Der Herzchirurg im OP
Mit Verstand
und ruhiger Hand
Sein Team und er sind eins
Der Herzchirurg im OP
Es geht um Leben und Tod

Susanne Barth

Aus der Gruppe

„Schreiben über Gott und die Welt"

Mit Herz und Hand

Weihnachten

Geben und Nehmen

Geschenke unter dem Baum

Weihnachten

Sorgen für andere und

Erwartungen erfüllen

Vorfreude spüren und

Überraschungen erleben

Weihnachten

Geben und nehmen

Elke Weiß-Cowen

Weihnachtsfest

Viele Päckchen

Rotgolden geschmückter Baum

Sprachlos staunendes Kind

Etwas weniger wäre mehr

Weihnachtsfest

Gundi Hochgesand

Herzenswünsche: Kann man die erfüllen?

Winter - Wunder - Weihnachtszeit - die festlichste Zeit im Jahr. Diese Zeit erzählt von Engeln, einem menschenfreundlichen Gott, von Träumen, Liebe, Licht und Wünschen.

Weihnachten ist das Fest der Feste in unserer Gesellschaft und gilt weltweit als Fest der Liebe. Besonders bei den Kindern ist die Vorfreude auf Geschenke groß. Auch Medien und Werbung sind hierbei beeinflussend. Schon Wochen vorher malen oder schreiben die Kinder ihre Wunschzettel für das Christkind. Als Kind kann man den Zeitpunkt der Bescherung kaum erwarten. Immer wieder wandert der Blick vom wunderschön geschmückten Weihnachtsbaum zu den verpackten Geschenken.

„Alle Wünsche kann man nicht erfüllen ...", so heißt es in einem Lied, und auch Kinder müssen lernen, dass nicht alle ihre Wünsche in Erfüllung gehen. „Ich habe deinen Wunsch gehört, doch ich werde ihn nicht erfüllen können" wird so mancher Vater oder manche Mutter sagen müssen, weil das Geld in der Familie knapp ist. Vielleicht hat so manches Kind nur den Herzenswunsch, dass Mama und Papa nicht mehr so viel streiten. Gerade für getrennt lebende Eltern und deren Kinder sind die Feiertage oft besonders heikel.

Erwachsene lernen, ihre Wünsche in Worte zu fassen, die eigene Bedürftigkeit zu zeigen. Manchmal bereitet das Schenken Kopfzerbrechen, weil man nicht weiß, womit man dem Anderen eine Freude machen kann. Geht es hauptsächlich nur um materielle Geschenke? Wie wäre es, Zeit zu verschenken für einen gemeinsamen Spaziergang, eine gemütliche Plauderstunde, einfach in Ruhe erzählen, Familientreffen usw.? Wie wäre es, vor den Festtagen im Familienkreis über Bedürfnisse, Erwartungen und Wünsche zu sprechen?

Gerade zu Weihnachten kann es zu Problemen und auch zum Streit in der Familie kommen. Wer feiert mit wem? Wer feiert mit mir? Es gibt Menschen, die gerade an Weihnachten furchtbar allein sind. Jugendliche machen mit der Ablösung vom Elternhaus nicht ausgerechnet an Weihnachten Pause. Sie wünschen sich eigene Formen, das Familienfest zu begehen. Gibt es nicht in zerstrittenen Familien gerade an Weihnachten den Herzenswunsch zur Versöhnung?

Viele Menschen spüren, dass ein Leben, das dem Erfolg, dem Geld, der Konkurrenz, der Ausbeutung dient, in Wirklichkeit ein Leben ist, das die Menschen unglücklich macht. „Es gibt erfülltes Leben trotz vieler unerfüllter Wünsche", sagte schon Dietrich Bonhoeffer. Gesunde Menschen haben viele Wünsche, ein Kranker hat nur einen ...

Mein Herzenswunsch ist, dass wir ein wenig menschlicher sein mögen gegenüber den Anderen, dass es mehr Gerechtigkeit auf der Welt und keinen Hunger mehr gibt und ein Ende aller Kriege.

Gottes Liebe umfängt uns von Beginn bis zum Ende des ganzen Lebens. Wie sehr wünschen wir alle uns Zeit zum Entspannen, Ausruhen, Besinnen und Kraft schöpfen. Ich wünsche uns allen den Frieden, den Jesus Christus gibt.

Erika Möhring

Meine Herzenssachen

Uli Haberkamm mit Pfarrer Doeka aus Indonesien

Ich verlasse Dieblich, und somit die Winninger Kirchengemeinde, weil wir nach Ochtendung ziehen werden. Ich bin 76 Jahre alt und muss mich damit abfinden, das eine oder andere loszulassen und aufzugeben.

Nun ist es die Mitarbeit in der Redaktion und beim Verteilen des DIALOGs. Die Redaktionsarbeit war mir wirklich eine Herzenssache. Ich bemühte mich, darauf zu achten, dass die Inhalte auch für Menschen in der Diaspora oder kirchenferne Mitchristen interessant und lesenswert sind. Das war mein Anliegen.

Ich war dabei, als der DIALOG 1994 aus der Taufe gehoben wurde und schaue zurück auf die Entwicklung zu einer farbigen Zeitschrift, die sich neben Berichten aus der Gemeinde immer neuen Themen zugewandt hat. Durch Diskussionen im Team wurden sie gefunden, ausgewählt und aus christlicher Sicht beleuchtet. Wir wollten immer den wirklichen Dialog, haben überlegt, wie wir Menschen aus der Gemeinde einbeziehen können, haben mit ihnen gesprochen und über die Ergebnisse berichtet. Später wurde die Zusammenstellung der Artikel und Nachrichten, ihre Platzierung und Bebilderung vereinbart. Für mich immer wieder eine Freude, unser Arbeitsergebnis als neue DIALOG-Ausgabe in der Hand zu haben!

Das Zusammentreffen mit engagierten, informierten und kreativen Menschen im Redaktionskreis hat mir viel bedeutet, hat mir Denkanstöße gegeben und neue Kontakte ermöglicht und mich über 26 Jahre meines Lebens begleitet.

Eine weitere Herzenssache war/ist meine Verbindung zu Frau Fischer-Siregar, die in Indonesien ein Projekt zur Förderung ev. Theologiestudenten leitet. Seit 1993 begleitete ich für unsere Gemeinde diese Förderung, die durch Spenden und Beerdigungskollekten möglich ist. Viel habe ich über das Schicksal und die Nöte dieser Studenten erfahren und auch einen privaten Kontakt zu einem von ihnen, der mittlerweile als Professor der Theologie an der Universität in Kupang lehrt und sich leidenschaftlich für die Aussöhnung der verschiedenen Religionen des Landes einsetzt. Er hat unsere Gemeinde im Rahmen seiner Arbeit auch schon zweimal besucht.

Derzeit gehen die Kollekten zur Förderung der indonesischen Theologiestudenten leider stark zurück. Das ist bedingt durch die Corona-Vorschriften, die nur eine eingeschränkte Teilnehmerzahl bei Beerdigungsgottesdiensten zulassen. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie stattdessen durch eine Spende an unsere Pfarrgemeinde mithelfen würden, dass das Projekt erfolgreich fortgeführt werden kann.

Mit dem Wunsch, dass wir alle gesund bleiben, hoffe ich, auch in Zukunft „als Gast" der Winninger Kirchengemeinde verbunden zu bleiben und viele von Euch wiederzusehen.

Ulrike Haberkamm

Konfirmation in Coronazeiten

Es war alles etwas anders.
Konfirmation mit Abstand, mit jeweils nur einer Begleitperson – wir wollten als ganze Gruppe konfirmiert werden – und damit eine recht leere Kirche. Wir, die Konfirmanden, standen wortwörtlich im Mittelpunkt, ohne Gemeinde, aber trotzdem sehr festlich und sehr persönlich. Es war alles etwas anders.

Greta Jepsen-Föge (Konfirmandin)

Auch für uns als Familie
war alles etwas anders.
Nicht in der Kirche dabei gewesen sein zu können und somit auch nicht am festlichen Akt der Konfirmation in der Kirche teilzunehmen, war sehr schade. Toll war, dass wir durch das große Engagement von Nico Sossenheimer und den Teamern zuhause virtuell die Konfirmation mitverfolgen konnten. Sehr schön war auch, dass alle Konfirmanden in einer Gruppe konfirmiert wurden, wie sie es sich auch gewünscht hatten. So war es dank vieler engagierter Personen ein schöner, festlicher Tag in der Familie, auch wenn alles etwas anders war.

Sabine Jepsen-Föge (Konfirmandenmutter)

Konfirmation anders

Die Konfirmadinnen und Konfirmanden:

Erste Reihe von links nach rechts: Giuliana Mileto, Lara Gaggiato, Greta Jebsen-Föge, Lara Schilling, Leonie Frölich, Lennard Kaiser

Zweite Reihe: Jamila-Jasmin Emmerich, Laetitia Regnery, Zoe Zeitvogel, Louise Weihgold, Sarah Monreal, Nicole Knebel, Fabian Blum, Keanu Phoniyom,

Dritte Reihe Beverly Coppens, Iris Ney (Pfarrerin), Johanna Lauterbach, Johanna Amman, Paul Eisel, Nelly Frank, Ben-Luca Faupel, Leonie Kaffine-Wohlgemut, Gwydion Siebert, Philipp Kornes, Nico Sossenheimer (Jugendleiter)

Dieses Jahr war ein Jahr mit vielen Herausforderungen, und das gilt auch für die Konfirmation. Während eines Elternabends mit den Konfirmandeneltern wurde beschlossen, dass wir versuchen wollen, diesen besonderen Tag im Leben der Jugendlichen besonders zu gestalten. Zu dieser Gestaltung gehörte auch, dass an diesem Gottesdienst auch diejenigen teilnehmen konnten, die aufgrund der Auflagen, nicht mit in die Kirche gehen durften.

Schnell wurde klar, dass das nur geht, wenn wir die Möglichkeiten des Internets aufgreifen, um den Gottesdienst live zu streamen. Diese Herausforderung haben Nico Sossenheimer mit seinem Team aus dem Medienprojekt des Kinder- und Jugendbüros angenommen. Jason Laddey und Jannik Fachinger arbeiteten sich in die Funktionsweise der Kameras und der Software ein, um den Gottesdienst mit verschiedenen Kameraperspektiven einzufangen. Logistisch war das nicht einfach, denn in unserer Kirche gibt es keinen Internet-Anschluss. Wie also bekommen wir die Aufnahmen dann ins Internet? Da kam uns dankenswerterweise Andreas Frölich zur Hilfe, der ein 40 Meter langes Netzwerkkabel besorgte, welches wir dann vom Jugendbüro über den Kirchplatz in die Kirche verlegten.

Jetzt hatten wir dort also Internet, so dass wir mit der Ausrichtung der Kameras beginnen konnten. Während der Tests wurde festgestellt, dass der Ton leider nicht zufriedenstellend von den Kameras aufgefangen wurde und wir eine andere Lösung finden mussten. Die Mikrofonanlage der Kirche ist auch nicht mehr die Jüngste. Aber wir konnten mit Hilfe von verschiedenen Adaptern den Ton von den Mikrofonen direkt an den Laptop zur Aufzeichnung senden.

Mittlerweile gibt es das Video zur Konfirmation aus datenschutztechnischen Gründen nur noch auf der Festplatte des Jugendbüros. Wer den Film von der Konfirmation haben möchte, kann gerne einen USB-Stick beim Kinder- und Jugendbüro abgeben. Dort wird der Film dann überspielt.

Leider war uns die Technik nicht während des gesamten Gottesdienstes treu, sondern produzierte Aussetzer zum Ende hin. Das tut uns sehr leid. Viele Stunden an Vorbereitung und Durchführung flossen in das Projekt. Deshalb sind wir stolz, dass es doch einigermaßen funktioniert hat. Ein Dank geht an Jason und Jannik, die sich mit viel Herzblut dieser Herausforderung mit mir gemeinsam gestellt haben.

Nico Sossenheimer

Gedichte der Gruppe „Schreiben über Gott und die Welt“

Vorräte sammeln für den Winter

Habe ich genug Farben gesammelt?
Ist meine Seele voll mit hellem Licht?
Dann kann ich die dunkle Zeit überstehen
Habe ich genug Farben gesammelt?
Um meinen Freunden davon zu erzählen
Und meine Vorräte zu teilen
Habe ich genug Farben gesammelt?
Ist meine Seele voll mit hellem Licht?
Friderike

Einkochen Früchte sammeln lagern
Sonnenstrahlen auffangen
Bilder im Innern deponieren
Einkochen Früchte sammeln lagern
Gewappnet sein für die dunkle Zeit des Jahres
Erinnerungen und schöne Erlebnisse
Bei trüber Stimmung herausholen
Einkochen Früchte sammeln lagern
Sonnenstrahlen auffangen
Gundi Hochgesand

Selbstfürsorge
Mir zuhören
Mich ernst nehmen
Mutig sein für mich
Selbstliebe

Achtsamkeit
Mich wahrnehmen
Mir Gutes tun
Rücksicht nehmen auf mich
Selbstfürsorge
Sabine Jepsen-Föge

Mein Winter in Coronazeiten.
Ich spüre, wo meine persönlichen Grenzen sind.
Hat Gott Corona geschickt, um mit jedem
die Selbstfürsorge zu üben?
Ich möchte den Mut haben zu fühlen
und zu bauen, trotz der Vorschriften.
Ja Brücken bauen zur Sanftheit.
Mein Winter in Coronazeiten.
Ich spüre wo meine persönlichen Grenzen sind.
Anja Illgen

Eigenliebe
Mutig sein
Für mich sorgen
Spaziergang im Wald erdet
Selbstfürsorge
Elke Dünchel

Licht in der Dunkelheit
Hell und behaglich
Alles umfassende Wärme
Licht in der Dunkelheit
Gedanken an längst vergangene Zeiten
Bilder so vertraut und nah
Licht in der Dunkelheit
Hell und behaglich
Elke Weiß-Cowen

Ich fülle mein Vorratsregal
Mit allem was Wärme verbreitet und Licht
Für kalte und dunkle Zeiten
Ich fülle mein Vorratsregal
Mit nährenden Worten und berührenden Klängen
Mit Bienenwachsduft und Plätzchenverheißung
Ich fülle mein Vorratsregal
Mit allem was Wärme verbreitet und Licht
Susanne Barth

Buch-Empfehlung

„Von dort geht eine Magie aus"

Eine liebe Bekannte schaute auf das Buch und meinte: „Unter diesem Titel stelle ich mir die Geschichte einer lustigen, schönen Weiber-WG vor." Nicht ganz so war die Idee von Laetitia Colombani. Nach ihrem Debütroman „Der Zopf" fesselt sie ihre Leser/innen wieder mit der Geschichte von Frauen, die gesellschaftlicher Indifferenz, Gleichgültig- und Nachlässigkeit trotzen. Auch eigene schwere Erkrankung zwingt sie nicht in die Knie.

Eine Juristin, gefangen im Räderwerk ihrer Karriere, erlebt eine schwere Depression nach dem Suizid eines Klienten wegen eines für ihn katastrophalen Urteilsspruches. Ihr warmherziger geduldiger Psychiater empfiehlt ihr, nach langer Arbeitsunfähigkeit eine kleine soziale Aufgabe zu übernehmen. Sie findet eine Stelle als Schreiberin in einem Frauenhaus. Ihr vertrautes Ambiente in einem schicken Pariser Arrondissement, elegante Wohnung und gut geführte Kanzlei, kontrastiert mit den schlechten Verhältnissen und erschütternden Biographien ihrer neuen Klientinnen, zum Teil skurrile Erscheinungen mit kuriosen Gewohnheiten.

Von dort geht eine Magie aus, von diesem Frauenhaus, welches die Heldin des Romans ein ganz besonderes Glück erfahren lässt. Es ist der Geist der Gründerin des „Haus der Frauen" Blanche Peyron, die als Offizierin der Heilsarmee hier ihr Lebenswerk vollbrachte. „Das Haus der Frauen" wird von ihrer Schöpferin Palais des Femmes genannt. Es steht heute unter Denkmalschutz. Im Schutz des liebe-, sinn- und geschmackvoll gestalteten Jugendstilpalastes können Frauen in Not ihre Würde wieder finden, Königin ihres eigenen Lebens werden.

Wenn eure Stunde geschlagen hat,
werdet ihr euch in unbekannte Regionen emporheben,
ihr werdet euch leichter fühlen.
Denn ich sage euch, die Wahrheit ist:
Alles, was nicht gegeben wird, ist verloren.
Gebet einer Schwester der Ordensgemeinschaft Töchter
vom heiligen Kreuz. Anonym, 19. Jahrhundert

Dr. Ute Paporisz

„Das Haus der Frauen", Roman von Laetitia Colombani,
Fischer Verlag, 254 Seiten, 20 €

Dank an die Fahrer der Gemeinde

Manfred Knebel, Friedhelm Mölich, Walter Kröber, Günter Gail, Willi Faßbender, Heimo Bosse und Peter Escherich (nicht auf dem Foto) fahren im Wechsel wöchentlich zur Tafel nach Polch. Nach dem Lockdown wurde aus den Fahrten ein Lieferdienst bis vor die Haustür. Denn die Ausgabestelle beschränkte die Personenzahl strikt. Ein herzliches Danke von allen Belieferten und der Kirchengemeinde geht an die Fahrer, die seit Monaten diesen Mehraufwand übernehmen. Im November blieb die Tafel geschlossen.

Wichtige Adressen

Gemeindebüro
(Mo-Fr 8.00-12.00 Uhr)
Sekretärin Svenja Lange
Kirchstr.5,
56333 Winningen
Tel. 02606 / 344
Fax 02606 / 1360
E-Mail: winningen@ekir.de
www.ev.kirche-winningen.de

Vorsitzende des Presbyteriums
Gabi Brost
Tel. 02606 / 962066
E-Mail: Gabriele.brost@brostschaefer.de

Pfarrerin Iris Ney
Kirchstr.5,
56333 Winningen
Tel. 02606 / 961668
E-Mail: iris.ney@ekir.de

Kinder- und Jugendbüro
Nico Sossenheimer
Kirchstraße 7,
56333 Winningen
Tel. 02606 / 96 1161
01520 / 9859754
E-Mail: jub.winningen@ekir.de
www.jub-winningen.de

Diakonische Mitarbeiterin
Nicole Erdmann
erreichbar über das Gemeindebüro

Küster und Hausmeister
Viktor Hochhalter
Tel. 02606 / 344

Das Kinderkirchenteam verteilte Reformationstüten mit Überraschungseffekt

Reformations-Brötchen

Das Reformationskinderfest musste ausfallen. Aber das Kinderkirchenteam hatte eine Idee: Reformationstüten zum Mitnehmen! Die Konfirmanden gestalteten die Außenhaut der Tüten. Das Kinderkirchenteam befüllte sie mit Ausmalbildern, Lutherbonbons, einem kleinen Heft zur Reformation und kleinen Überraschungen. Was nicht fehlen durfte: Die selbst gebackenen Reformationsbrötchen.

Sternsinger 2021

Das Kinderkirchenteam hofft, dass die katholische Kirchengemeinde im kommenden Jahr wieder die Sternsingeraktion durchführt und unterstützt gerne. In den Blick genommen werden ukrainische Kinder, die ihre Eltern vermissen. Denn die Arbeitssituation und die niedrigen Löhne im eigenen Land bringen viele Menschen dazu, ins Ausland zu gehen. Die internationale Arbeitsorganisation (ILO) schätzt, dass rund 1,5 Millionen Ukrainer im Ausland arbeiten - die meisten in Europa.

5000 Brote - bundesweite Aktion

Konfis verkauften Brot zu Erntedank

Nach dem Erntedank-Gottesdienst gab es frische Brote zu kaufen. Der Erlös ist für Bildungsprojekte für Jugendliche in Ländern des Südens bestimmt - im Rahmen von "Brot für die Welt"
Fotos: Klaus Brost

Weltgebetstag 2021

Worauf bauen wir?

Weltgebetstag

2021 kommt der Weltgebetstag von Frauen des pazifischen Inselstaats Vanuatu

Felsenfester Grund für alles Handeln sollten Jesu Worte sein. Dazu wollen die Frauen aus Vanuatu in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2021 ermutigen. „Worauf bauen wir?" ist das Motto des Weltgebetstags aus Vanuatu, in dessen Mittelpunkt der Bibeltext aus Matthäus 7, 24 bis 27 stehen wird. Denn nur das Haus, das auf festem Grund stehe, würden Stürme nicht einreißen, heißt es in der Bibelstelle bei Matthäus. Dabei gilt es Hören und Handeln in Einklang zu bringen: „Wo wir Gottes Wort hören und danach handeln, wird das Reich Gottes Wirklichkeit. Wo wir uns daran orientieren, haben wir ein festes Fundament – wie der kluge Mensch im biblischen Text. Unser Handeln ist entscheidend", sagen die Frauen in ihrem Gottesdienst.

Geplant: Fr. 05.03.2021
Gottesdienst, 18.00 Uhr, in Winningen

NEIN zu Gewalt an Frauen und Mädchen

In diesem Ausnahmejahr wendet sich der Arbeitskreis „Gewalt gegen Frauen" Maifeld-Untermosel mit einer Solidaritätsaktion an alle Frauen und Mädchen. Mit der pinkfarbenen Raute „NEIN zu Gewalt an Frauen und Mädchen" soll sichtbar werden, dass Frauen in unserer Region zusammenstehen. Als Aufkleber oder Fensterbild macht die Raute deutlich, hier wohnt eine Frau, die zu diesem Thema ansprechbar ist. Sie hat Adressen von Hilfestellen und kann zu Vertrauenspersonen Kontakt aufnehmen. Wer mit einer pinkfarbenen Raute ein Zeichen setzen möchte, wendet sich an eine der Kontaktpersonen des Arbeitskreises: Elisabeth Zenner, Pastoralreferentin, Helene Gersabeck, katholische Frauengemeinschaft Dekanat Maifeld/Untermosel; Iris Ney, Pfarrerin Ev. Kirchengemeinde Winningen, Martina Kolbinger, Gleichstellungsbeauftragte VG Maifeld.

Menschen kennenlernen

Digitale Couchedition der AnsprechBAR: donnerstags, 20 Uhr

Auch im Herbst und Winter geht es weiter! Seit Ende März treffen sich junge Erwachsene vor ihrem Bildschirm zu einer Videokonferenz, inzwischen schon mehr als 25 mal: Zu Beginn prosten sich alle mit ihrem Lieblingsgetränk zu und verbringen einen entspannten Abend, auch wenn es sich jede und jeder in ihrem und seinem *eigenen* Wohnzimmer gemütlich gemacht hat. Das Motto: Gemeinsam statt einsam.

Seit Beginn der Corona-Pandemie haben sich schon mehr als 70 junge Erwachsene in die digitale „AnsprechBAR" eingeloggt. Manche davon jede Woche, andere nur einmal. Jede und jeder wie er und sie will. Auch die Themen variieren: Mal motiviert die „Frage der Woche", die sich ein Teilnehmer stets neu überlegt. Mal gibt es einen besonderen Gast.

Die aktuellen Termine gibt es auf der Homepage www.ansprech-bar.de und auf den social-Media-Kanälen der „AnsprechBAR". Die Gastgeber der Bar sind junge Theologen und Theologinnen aus unserer Region. Interessierte können sich ganz einfach per E-Mail anmelden.

Zwei Stolpersteine liegen nun für alle sichtbar vor der Treppe zum Pfarrhaus.
Fotos: Klaus Brost

Stolpersteine für Elisabeth Müller und Friedrich Schauss

„Im Widerstand bleiben für Toleranz"

Mit zwei Stolpersteinen wird in Winningern erstmals an zwei Menschen erinnert, die wegen ihrer Einstellung vom Naziregime verfolgt wurden.

Bei der kleinen Gedenkzeremonie zur Verlegung der Steine sagte Pfarrerin Iris Ney: „Den Opfern und Toten auf der Spur, dass wir ihr Schicksal nicht vergessen. Spüren, dass sie mitten unter uns gelebt haben und dass es passieren konnte, dass sie mitten unter uns verraten, mitten unter uns aus ihren Häusern abtransportiert wurden in Gefängnisse und KZs. Heute sind es Steine für zwei Menschen, die Widerstand geleistet haben. Im „Widerstand" steht auf ihren beiden Steinen. Mögen die Steine uns – jedesmal, wenn wir an ihnen vorbeigehen – daran erinnern: Dass wir im Widerstand bleiben gegen Gewalt, Menschenverachtung, Ausgrenzung, Gleichschaltung von Meinungen, Manipulation von jungen Menschen, Gemeinschaft auf Kosten anderer. Im Widerstand bleiben für Weitblick, Vielfalt, Menschenfreundlichkeit, Toleranz und Solidarität mit den an den Rand Gedrängten.

Mehr als 80.000 Stolpersteine sind inzwischen im In- und Ausland verlegt worden, die meisten davon vom Künstler selbst.

Dank an die Menschen in Winningen, die nicht die Augen verschließen vor einem Stück schwieriger Dorfgeschichte. Funkengeberin Siglinde Krumme, Gerhard Löwenstein, Frank Hoffbauer, Frauke Rittscher, unterstützt von Hans Peter Kreutz, dessen Thema die Stolpersteine schon lange sind. Dank an Günter Demnig, der unermüdlich durch Europa zieht. Ein Dank an alle aus Politik und Gesellschaft, aus den Kirchen und im Glauben Verwurzelte – die alle hier stehen, um zu zeigen: Wir ehren die Spuren dieser beiden und wofür sie eingestanden sind."

Beide haben im Pfarrhaus gelebt

Elisabeth Müller als Tochter des damaligen Pfarrers. Sie wurde am 15. März 1875 in Winningen geboren.1941 Verhaftung durch die Gestapo. Einweisung in das Untersuchungsgefängnis nach Koblenz. 1942 Einlieferung in das Frauenkonzentrationslager Ravensbrück. 1944 letzter Brief aus dem Lager in Ausschwitz. 25. März 1945 Tod in Auschwitz an den Folgen des Lagers.

Friedrich Schauss wurde 1933 Pfarrer in Winningen. Geboren 1891, Vater von fünf Kindern. In dem Büchlein von Gerhard Löwenstein, der diese Zeit für Winningen beleuchtet hat, steht: 1934 begannen bereits die Auseinandersetzungen mit den Nationalsozialisten im Dorf. Unter dem Stichwort „Kampf um den Sonntag" provozierten die Nazis alle, die am Kirchgang festhielten. Völkische Gebete in der Schule und ein zunehmende Distanzierung von der Kirchengemeinde ließ Pfr. Schauß nicht unkommentiert. 1939 wurde aus der Ev. Volksschule Winningen nur noch die Volksschule Winningen. 1940 Verhaftung durch die Geheime Staatspolizei. Nach der Haft kehrt er nicht mehr in den Dienst nach Winningen zurück. Er erhielt für die Provinzen Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau, für das Land Hessen, den Regierungsbezirk Saarland und die Gebiete Elsass und Lothringen ein Aufenthaltsverbot und für das gesamte Reichsgebiet ein Redeverbot. Das zerstörte seine berufliche Existenz.

Weihnachten 2020 in Corona-Zeiten

Was uns für die Weihnachtsgottesdienste wichtig ist:

- **die Weihnachtsbotschaft in „echt" zu hören – in Wort und Musik**
- **sich auf den Weg nach draußen machen und nicht vor dem Fernseher sitzen**
- **in einer überschaubaren Gemeinschaft feiern und nicht allein**
- **ökumenisch unterwegs sein**
- **für Sicherheit sorgen, so dass die Corona Regeln eingehalten werden können**

Unser PLAN

Heilig Abend 24.12., 17.30 Uhr, in Winningen

Wir laden zu fünf verschiedenen Orten ein – zur gleichen Zeit 17.30 bis 18.00 Uhr

- **Marktplatz** (ca. 70 Personen)
- **Am Weinbrunnen** (ca. 40 Personen)
- **Hof der Astrid Lindgren Grundschule** /Einlass Jahnstr. (ca. 70 Personen)
- **Terrasse Seniorenheim Haus im Rebenhang** (ca. 30 Personen)
  Den Angehörigen von Bewohner*innen vorbehalten
- **Ev. Kirche** (50 Personen)

Es sind Draußen-Orte an der frischen Luft ohne Bestuhlung bis auf die ev. Kirche. Wir beschränken uns auf ca. 30 Minuten. Jeder Ort hat ein Liturgen-, ein Musik- und Ordnungsteam. Zusammen feiern wir einen Gottesdienst, d.h. Texte, Auslegung und Lieder sind auf jedem Platz die gleichen. Die Plätze in der Kirche werden an Menschen vergeben, die zwingend einen Sitzplatz brauchen. Alle melden sich im Vorfeld mit ihren Kontaktdaten an, so dass alle wissen auf welchem Platz sie Heiligabend feiern können.

ANMELDEVERFAHREN:

Auf unserer Homepage (www.ev.kirche-winningen.de) können Sie sich anmelden. Sie können sehen, welcher Ort wieviele Plätze frei hat und melden sich gezielt an. Per Email bekommen Sie eine Reservierungsbestätigung. Diese gilt als Einlass. Sie können sich auch direkt mit dem folgenden LINK anmelden. https://termine.ekir.de/veranstaltungen?vid=258 anmelden.

Wer keine Möglichkeit hat, sich online anzumelden und auch keine anderen Personen bitten kann, dies zu übernehmen, kann sich telefonisch im Pfarrbüro anmelden.

ANMELDUNGEN sind möglich bis Mittwoch 23.12. 8.00 Uhr.
Weihnachtsgottesdienste am 25.12./26.12/27.12. jeweils um 10.00 Uhr
Auch für diese Gottesdienste in der Ev. Kirche ist eine Anmeldung über die Homepage oder mittels des Links notwendig.

Das ist unser PLAN, um sicher und in Gemeinschaft zusammen Weihnachten 2020 feiern zu können. Es ist ein PLAN – über nötige Änderungen informieren wir Sie auf unserer Homepage.

Musikalische Adventsandachten

Freitags im Advent 19.00 Uhr
Abendandacht in der Evangelischen Kirche in Winningen
Mit Anmeldung auf der Homepage oder telefonisch im Pfarrbüro
Schutzkonzept Stand Nov. 2020: Abstand, Mund-Nasen-Bedeckung auch am Platz, Einbahnstraßenregelung, Kontaktaufnahme zur evtl. Nachverfolgung, kein Gemeindegesang

Freitag, 27.11.
Musik: Gitarrenduo der Musikschule (Sofie und Marc Lüfing) – Textauswahl: Kristina Lante

Freitag 4.12.
Musik: Instrumentalisten des Musikvereins - Texte der Schreibgruppe „Gott und die Welt"

Freitag 11.12.
Musik: Michael Fischer und einzelne Sänger des Chores der Ev. Kirchengemeinde – Textauswahl: Günter Richter

Freitag 18.12.
Musik: einzelne Sänger der Liedertafel und Klavier, Flöte Cosima Boos – Textauswahl: Susanne Barth

Musikalische Impulse am Dienstag mit Michael Fischer gehen weiter: Immer dienstags 19.30 Uhr in der Ev. Kirche. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Erlebnis-Kinder-Bibeltage in den Herbstferien

Auch die diesjährigen Kinder-Bibel-Tage mussten an die aktuelle Situation angepasst werden. Daher fanden die Kinder-Bibel-Tage dieses Mal komplett im Freien statt. Am Hexenhügel, an der Pfarrheck und im Wald konnten die 38 Jungs und Mädchen ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm erleben. Die Kinder waren in Kleingruppen eingeteilt und wechselten jeden Tag den Standort. An jedem Morgen gab es unterschiedliche Geschichten aus der Bibel zu hören, wozu im Anschluss gebastelt und gespielt wurde. Und auch der Wettergott meinte es gut, so dass milde Temperaturen und teils strahlender Sonnenschein zur guten Laune beitrugen.

Bei der Verpflegung wurden wir, wie bereits bei der Ferienaktion „JUB meets SoFa“, von den Winninger Gastronomen Weinhaus Hoffnung, Klein’s Fronhof und der Pizzeria La Palma unterstützt.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei den vielen Ehrenamtlichen, die an den verschiedenen Stationen mit ihrem Engagement die Kinder-Bibel-Tage bereichert haben. (zur Erläuterung: SoFa = Sommerferienaktion des Winninger Tunrverein)

Nachrichten aus dem JUB

Aufgrund der unsicheren Lage wegen der Coronapandemie ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abzusehen, ob und welche Aktionen und Projekte im Jahr 2021 durchführbar sind.

Leider können derzeit noch keine Daten und Anmeldefristen bekanntgegeben werden.

Sobald diese vorliegen, werden wir sie umgehend auf unseren Online-Plattformen veröffentlichen. Bitte schauen Sie deshalb dort regelmäßig nach.

Homepage: https://www.jub-winningen.de
Facebook: https://facebook.com/jublaeuft
Instagram: https://www.instagram.com/jub.winningen/

In näherer Zukunft werden wir auch vermehrt auf YouTube vertreten sein, dort werden von Jugendlichen selbst produzierte Videos erscheinen und verschiedene Gottesdienste der Kirchengemeinde direkt übertragen.

Diese sind dann abrufbar auf dem JUB Youtube Kanal, den Sie über folgenden Link erreichen können:
https://www.youtube.com/channel/UCSU4FR_4uts5JIV6j_bkP7g

Bis dahin bleibt alle gesund, habt schöne Weihnachten und einen guten Start in das neue Jahr.

Euer Team vom Jub